

Geschäftsbericht 2012

Sparkasse Westmünsterland – Nähe schafft Vertrauen.

Kreis Borken

Ahaus – Bahnhofstraße 1

Arnoldstraße 51

Coesfelder Straße 68 (SB)

Josefstraße 2 a

Alstätte – Haaksbergener Straße 8

Graes – Alstätter Straße 18

Ottenstein – Vredener Straße 2

Wessum – Hamalandstraße 20

Wüllen – Stadtlohner Straße 22

Bochoht – Neustraße 21

Borken – Wilbecke 1

Buttermarkt, Boumannstraße 8

Dülmener Weg 69

Kornmarkt 11 (SB)

KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)

Max-Planck-Straße 25/Ecke Otto-Hahn-Straße (SB)

Weseler Landstraße 37-39

Burlo – Borkener Straße 27

Gemen – Ahauser Straße 93-95

Marbeck – An der Ölmühle 65

Weseke – Hauptstraße 14

Gescher – Hofstraße 9

Hochmoor – Kardinal-von-Galen-Straße 11

Heek – Bahnhofstraße 18

Nienborg – Hauptstraße 18

Heiden – Velener Straße 16 b

Isselburg – Minervastraße 55

Lomo Autohof, Bochohter Straße 6 (SB)

Anholt – Markt 21

Werth – Deichstraße 18

Legden – Fliegenmarkt 4

Raesfeld – Leinenweberstraße 3-5

Erle – Schermbecker Straße 8

Reken – Hauptstraße 2 a

Bahnhof Reken – Augustin-Wibbelt-Platz 1

Maria Veen – Poststraße 14

Rhede – Bahnhofstraße 14

Krechtinger Straße 31

Schöppingen – Hauptstraße 62

Stadtlohn – Eschstraße 16-18

Berken, Pfeifenofen 14 (SB)

Breul 89

Edeka-Markt, Burgstraße 18 (SB)

Südlohn – Bahnhofstraße 4

Oeding – Winterswijker Straße 4

Velen – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15

Ramsdorf – Burgplatz 6

Vreden – Wessendorfer Straße 8-12

Ottensteiner Straße 30 (SB)

Winterswijker Straße 53

Ammeloe – Kring 33

Ellewick – Pfarrer-Holtmann-Straße 9

Lünten – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

Ascheberg – Sandstraße 25

Davensberg – Burgstraße 49

Herbern – Talstraße 17

Billerbeck – Bahnhofstraße 5

Coesfeld – Münsterstraße 5

CityCenter, Kupferstraße 7-9

Druffels Weg 98

Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)

Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)

West, Rekener Straße 67 a

Lette – Coesfelder Straße 59

Dülmen – Overbergplatz 1

Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189

Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)

Nord, Münsterstraße 148

real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)

Buldern – Weseler Straße 42

Hausdülmen – Halterner Straße 297

Hiddingsel – Daldruper Straße 9

Merfeld – Rekener Straße 37

Rorup – Hauptstraße 56

Havixbeck – Altenberger Straße 5

Lüdinghausen – Graf-Wedel-Straße 1

Markt 7

Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)

Tüllinghofer Straße 23 (SB)

Seppenrade – Hauptstraße 5

Nordkirchen – Mühlenstraße 8 a

Capelle – Dorfstraße 5 a

Südkirchen – Markt 7

Nottuln – Schlaunstraße 6

Appelhülsen – Lindenstraße 2

Darup – Coesfelder Straße 50

Schadetten – Roxeler Straße 2

Olfen – Bilholtstraße 16

Vinum – Hauptstraße 20 a

Rosendahl

Darfeld – Sandweg 2

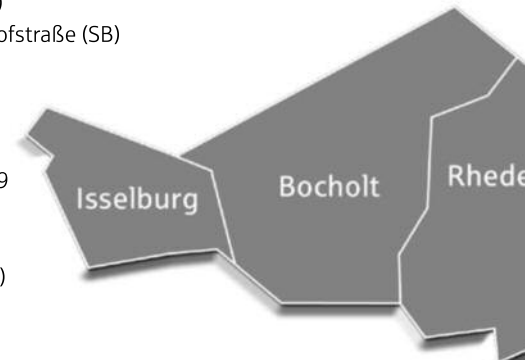
Holtwick – Kirchstraße 11

Osterwick – Hauptstraße 40

Senden – Herrenstraße 29

Bösensell – Espelstraße 12

Ottmarsbochoht – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 81 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 14 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Private Banking/ Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

Ahaus
Bahnhofstraße 1

Dülmén
Overbergplatz 1

Borken
Wilbecke 1

Coesfeld
Münsterstraße 5

Lüdinghausen
Graf-Wedel-Straße 1

Regionaldirektionen

Billerbeck
Bahnhofstraße 5

Stadthlohn
Eschstraße 16-18

Vreden
Wessendorfer Straße 8-12

Kontakt

Telefon: 02561/73-0 + 02594/998-0

Internet: www.sparkasse-westmuensterland.de

E-Mail: info@sparkasse-westmuensterland.de

Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck,
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

LAGEBERICHT 2012

A.	Grundlagen der Sparkasse	6
B.	Wirtschaftsbericht	6
1.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012	6
2.	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012	7
3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
3.2.	Kreditgeschäft	7
3.3.	Wertpapiereigenanlagen	7
3.4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz	7
3.5.	Geldanlagen von Kunden	8
3.6.	Interbankengeschäft	8
3.7.	Dienstleistungsgeschäft	8
3.8.	Investitionen	8
3.9.	Personalbericht	8
4.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	9
4.1.	Vermögenslage	9
4.2.	Finanzlage	9
4.3.	Ertragslage	9
C.	Nachtragsbericht	10
D.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements	11
2.	Risikomanagementsystem	11
3.	Risikomanagementprozess	11
4.	Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	12
5.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	12
5.2.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	16
5.3.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	16
5.3.1.	Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	16
5.3.2.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	18
5.4.	Zinsänderungsrisiken	18
5.5.	Liquiditätsrisiko	19
5.6.	Operationelle Risiken	19
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	19
7.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosenbericht)	20
7.1.	Geschäftsentwicklung	20
7.2.	Finanzlage	20
7.3.	Ertragslage	20
	BERICHT DES VERWALTUNGSRATES	22
	JAHRESABSCHLUSS	23
	Jahresbilanz	24
	Gewinn- und Verlustrechnung	26
	Anhang	27
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	43

A. GRUNDLAGEN DER SPARKASSE

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Coesfeld unter der Nummer A 2287 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Westmünsterland, der von den Kreisen Borken und Coesfeld sowie den Städten Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ahaus und Dülmen und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Kreise Borken und Coesfeld und der angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevöl-

kerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als kundennaher Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland durch ein kontinuierliches Wachstum ihres Kundengeschäftsvolumens zu sichern. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Zu den übergeordneten strategischen Zielen sind im Folgenden die Ergebnisse dargestellt. Eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland. Der Vorstand hat die Strategien überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert. Der Risikoausschuss hat den Verwaltungsrat über die Erörterungen informiert.

B. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2012

Wirtschaftsentwicklung

Die globale Erholung hat im Jahr 2012 an Schwung verloren. Ein wesentlicher Belastungsfaktor war die Schuldenkrise im Euroraum. Zudem belasteten die Sorgen um ein mögliches Auseinanderbrechen der Währungsunion zeitweise die Finanzmärkte auch außerhalb des Euroraums.

Die Rezession im Euroraum hat sich im Verlauf dieses Jahres fortgesetzt. Dabei sind die einzelnen Länder in einer höchst unterschiedlichen Weise betroffen. Aufwärts gerichtet blieb die wirtschaftliche Aktivität u.a. in Deutschland. Von erheblichen Produktionsrückgängen waren demgegenüber die hochverschuldeten Mitgliedsländer betroffen. Insbesondere in Spanien, Italien, Portugal und Griechenland setzte sich die wirtschaftliche Talfahrt im ersten Halbjahr 2012 unvermindert fort oder beschleunigte sich sogar.

Die Finanzpolitik im Euroraum steht weiterhin unter dem Diktat der Schuldenkrise. In den Krisenländern wurden ambitionierte Sparprogramme aufgelegt, um die öffentlichen Finanzen rasch auf einen nachhaltigen Kurs zu bringen. Aber auch in den übrigen Ländern ist die Politik bestrebt, die öffentlichen Haushalte zu konsolidieren, weil die Defizite nach wie vor höher sind als es nach den Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspakts erlaubt ist.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zeigte sich trotz der belastenden Schuldenkrise im Euroraum und des schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeldes recht robust. Durch die Abwertung des Euro hat sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte weiterhin verbessert. Die deutschen Exporte

konnten sich daher trotz der schwächeren Weltkonjunktur recht gut behaupten. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Berichtsjahr um 0,8 % gewachsen. Im Vorjahr betrug das Wirtschaftswachstum 3,0 %. Stabilisierend wirkten angesichts einer weiter gestiegenen Beschäftigung und gestiegener verfügbarer Einkommen die privaten Konsumausgaben und der private Wohnungsbau. Die Lage am Arbeitsmarkt war stabil. Die Arbeitslosenquote lag mit 6,8 % unter dem Vorjahreswert (7,1 %). Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus schwächte sich im Vergleich zum Vorjahr im Jahresverlauf 2012 moderat ab. So ergibt sich für das Berichtsjahr eine durchschnittliche Inflationsrate von 2,0 % nach 2,3 % im Vorjahr.

Das von uns zweimal jährlich erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Danach hat sich die Konjunktureinschätzung hiesiger Unternehmen in 2012 verbessert. Der Gesamtindex stieg von 102 auf 110,4 Punkte. Besonders der Export hat sich im Berichtsjahr günstiger entwickelt als noch zu Jahresbeginn erwartet.

Trotz eines konjunkturbedingt leichten Anstiegs der Arbeitslosenquote von 3,5 % im Jahr 2011 auf 3,7 % im Berichtsjahr verzeichnet das Westmünsterland nach wie vor die niedrigste Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen (NRW 7,9 %).

Zinsentwicklung

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in Reaktion auf die zunehmend nach Ländern segmentierten Kapitalmärkte im Euroraum Maßnahmen ergriffen, um die Finanzierungsbedingungen in den Mitgliedsländern wieder anzugleichen und den Expansionsgrad der

Geldpolitik erhöht. So verabschiedete der EZB-Rat im September 2012 ein Programm zum unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen. Dabei sollen am Sekundärmarkt Anleihen von Ländern erworben werden, die ein "angemessenes" Reformprogramm umsetzen und deren Zinsen die EZB als unangemessen hoch ansieht. Außerdem wurden die Anforderungen für notenbankfähige Sicherheiten erneut gelockert. Darüber hinaus hat die EZB im Juli 2012 den maßgeblichen Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,75 % gesenkt. Die Lage an den Geld- und Kapitalmärkten hat sich infolge dieser Ankündigungen der EZB merklich entspannt. Vor allem die Zinsen für Staatsanleihen der Krisenländer sind gesunken. Die Geldmarktzinsen sind infolge der Leitzinssenkung weiter gefallen. Das Zinsniveau ist im Berichtsjahr im historischen Vergleich außerordentlich gering geblieben.

2. VERÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2012

Aus diversen europäischen und nationalen Rechtssetzungsverfahren waren im Berichtsjahr verschiedene neue bzw. geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen:

Die Anforderungen aus Basel III beinhalten neue Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Leverage Ratio (Verschuldungskennziffer) und Liquiditätsregeln. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat zudem die vierte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Eine eigens für diese neuen bzw. geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen eingerichtete Projektgruppe hat sich mit der Umsetzung im Hause der Sparkasse Westmünsterland befasst. Sämtliche Anforderungen wurden fristgerecht umgesetzt.

Die Sparkasse hat die Anforderungen aus der "Verordnung über den Einsatz von Mitarbeitern in der Anlageberatung, als Vertriebsbeauftragte oder als Compliance-Beauftragte und über die Anzeigepflicht nach § 34d des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG-Mitarbeiteranzeigenverordnung)" fristgerecht zum 01.11.2012 umgesetzt.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Innerhalb der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse erneut insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +3,5 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +3,6 % ebenfalls erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 6,14 Mrd. Euro (+101 Mio. Euro). Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 139 Mio. Euro (Vorjahr:

148 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 6,28 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,18 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

3.2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,5 % oberhalb der Planung von 1,4 %. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2012 auf 950,1 Mio. Euro und liegen damit 6,6 % über dem Vorjahreswert. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 21,1 % auf 401,1 Mio. Euro. Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 76 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft. Das dokumentiert die Erfüllung des sparkassenrechtlichen Auftrages, die Bevölkerung und die Wirtschaft des Trägergebietes geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen, in besonderem Maße.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 33,4 Mio. Euro. Das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte weist einen Anstieg von 17 % auf 408,7 Mio. Euro aus. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Kreditvolumen infolge einer anhaltenden Investitionsbereitschaft um 118,0 Mio. Euro. Die Darlehenszusagen stiegen um 2,8 % auf 509,9 Mio. Euro.

Diese über den Erwartungen liegenden Kreditzusagen unterstreichen die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 126 Mio. Euro auf 797 Mio. Euro. Hierbei war insbesondere die Rückführung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 130 Mio. Euro auf 663 Mio. Euro maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 4 Mio. Euro auf 134 Mio. Euro erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist weitestgehend beliehbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt ganz im Sinne von „Sparkasse. Gut für das Westmünsterland“ vor-

rangig auf die Stärkung des Sparkassenverbundes sowie auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab.

Der Anteilsbesitz der Sparkasse von 83 Mio. Euro entfiel mit 61 Mio. Euro auf die Beteiligung am SVWL und mit 18 Mio. Euro auf die indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG. Bei beiden Beteiligungen haben wir im Berichtsjahr Korrekturen der Wertansätze vorgenommen.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse hatte für 2012 eine Geldvermögensbildung aus Einlagen und Wertpapieren von 145,0 Mio. Euro erwartet. Dieses Ziel konnte mit einer Geldvermögensbildung von 147,3 Mio. Euro leicht übertroffen werden. Die Wettbewerbssituation im Einlagengeschäft hat sich im Geschäftsjahr 2012 weiter intensiviert. Die bilanziellen Kundeneinlagen wurden dennoch stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden verstärkt risikolose Anlagen bevorzugt haben. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden insbesondere in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 151,4 Mio. Euro bzw. 3,6 % und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel von 2,5 %. Unsere Kunden haben im Berichtsjahr 2012 jedoch Wertpapiere für 2,5 Mio. Euro mehr ver- als gekauft.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 4,3 Mrd. Euro. Der Bestand an Spareinlagen wies einen Anstieg von 11 Mio. Euro und an Sicht- und Termineinlagen von 138 Mio. Euro auf.

Die Privatkunden erhöhten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 97 Mio. Euro und die Unternehmen um 33 Mio. Euro.

Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Jahr 2012 zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt erneut einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 43 Mio. Euro auf 440 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen. Rein stichtagsbedingt um 28 Mio. Euro auf 95 Mio. Euro angestiegen ist das bei der Deutschen Bundesbank unterhaltene Guthaben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir um 59 Mio. Euro auf 1.133 Mio. Euro reduziert. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Weiterleitungsdarlehen, Sparkassenbriefe und Hypotheken-Namenspfandbriefe sowie Positionen in Geldmarktgeschäften.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Lebensversicherungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnten wir – mit Ausklammerung des besonders erfolgreichen Jahres 2011 – erneut ein zufriedenstellendes Beitragsvolumen oberhalb der Vorjahre erzielen.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Wir konnten in diesem Zusammenhang daher auch erneut eine hohe Nachfrage nach Bausparverträgen der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse inklusive der Wohn-Riester-Bausparverträge verzeichnen. Die vermittelte Bausparsumme bewegte sich auf dem Vorjahresniveau.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Auf einem hohen Niveau haben wir im Vergleich zu den Vorjahren erneut Zuwächse erzielen können.

Der im Vorjahr festgestellte Erholungseffekt in der Umsatzentwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, einschließlich der Deka-Produkte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, wurde im Berichtsjahr wieder aufgezehrt. Das Umsatzvolumen (ohne Tilgungszahlungen bei Endfälligkeit) verringerte sich um 17 %.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere SImmobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

3.8. Investitionen

Im Jahr 2012 haben wir zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes erneute Mittel in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen sowie in die technische Infrastruktur investiert.

3.9. Personalbericht

Im Jahr 2012 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.283 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.285), davon 355 Teilzeitkräfte und 136 Auszubildende. Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse ihre bereits überdurchschnittliche Ausbildungsquote auf über 10 % erhöht und nimmt damit ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr.

Auch im Jahr 2012 war es Ziel der Sparkasse, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 463 TEuro (Vorjahr 483 TEuro) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und lei-

stungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2012 konsequent verfolgt. Daher wurde die Sparkasse erneut von der Hertie-Stiftung als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2011. Insgesamt weist die Sparkasse ein bilanzielles Eigenkapital von 338 Mio. Euro (Vorjahr 329 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 18 Mio. Euro auf 196 Mio. Euro erhöht. Hinzu kommt eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationelle und Marktrisiken, übertraf am 31.12.2012 mit 14,72 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % nach der Solvabilitätsverordnung. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2012: 2,46) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG bzw. der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothekenpfandbriefe emittiert.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Auf-

wendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,21 % (Vorjahr 1,17 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2012; es lag damit erfreulicherweise deutlich über dem Planwert von 1,15 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2012 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 9,43 % (Vorjahr 12,12 %) über dem Zielwert von 5,60 %. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 58,5 % auf 57,2 %. Das strategische Unternehmensziel von max. 60 % konnte damit erneut unterschritten werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er reduzierte sich infolge der anhaltenden Niedrigstzinsphase leicht um 3,3 Mio. Euro (-2,5 %) auf 130,1 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Konditionenbeiträgen aus dem Kundengeschäft.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 36,4 Mio. Euro und liegt damit leicht unterhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahr: 37,5 Mio. Euro). Der leichte Rückgang ist in erster Linie auf einen gesunkenen Wertpapierertrag zurückzuführen, der der allgemeinen Zurückhaltung unserer Kunden gegenüber Vermögensanlagen in Wertpapieren geschuldet ist.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge der Belastung aus der Tarifierhöhung für 2012 um 0,1 % auf 68,6 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 3,9 % auf 29,9 Mio. Euro.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 13,1 Mio. Euro).

Die Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegen sich innerhalb von uns gesetzter Limite. Unsere konservative Eigenanlagestrategie sowie unser überdurchschnittlicher Kundengeschäftsanteil waren ausschlaggebend, dass direkte Folgen der Finanzmarkt- und Schuldenkrise für die Sparkasse Westmünsterland auch im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung blieben. Die Sparkasse Westmünsterland hält keine Direktanlagen in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu keiner Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstel-

lungen im Kreditgeschäft werden handelsrechtlich zulässig mit entsprechenden Erträgen kompensiert. Die Steigerung der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf eine Wertkorrektur der Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe sowie der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zurückzuführen. Ein Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge wird in Höhe von

19,2 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: Ertrag in Höhe von 123,6 Mio. Euro als Sondereffekt).

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2012 zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 16,0 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro).

	2012	2011	Veränderung	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	130,1	133,4	-3,3	-2,5
Provisionsüberschuss	36,4	37,5	-1,1	-2,9
Sonstige betriebliche Erträge	5,4	9,0	-3,6	-40,0
Personalaufwand	68,6	68,5	0,1	0,1
Anderer Verwaltungsaufwand	29,9	31,1	-1,2	-3,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,6	13,1	-6,5	-49,6
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	66,8	67,2	-0,4	-0,6
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	19,2	-123,6	142,8	-115,5
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	18,0	158,2	-140,2	-88,6
Ergebnis vor Steuern	29,6	32,6	-3,0	-9,2
Steueraufwand	16,0	19,1	-3,1	-16,2
Jahresüberschuss	13,6	13,5	0,1	0,7

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
 Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
 Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20
 Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
 Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

C. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikodeckungspotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wird in der Sparkasse sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen ermittelt und limitiert. Die Einhaltung der beschlossenen Limite wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft.

Der Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Sicherung und Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Identifizierung, Überwachung und die Steuerung von Risiken ist integraler Bestandteil des Ertragsmanagements und Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und die einzelnen Teilrisikostrategien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienststanweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Die weiteren Teilrisikostrategien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die Gesamtsystemverantwortung trägt der Vorstand. Die Koordination der Systemanwendung und -umsetzung sowie der stetigen

Aktualisierung und Fortentwicklung obliegt dem Bereichsleiter des Zentralbereichs Kredit und dem Bereichsleiter Betriebswirtschaft im Rahmen ihrer Funktion als Risikomanager. Dabei ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementprozesses mit Ausnahme der Adressenrisiken im Kundengeschäft der Bereich Betriebswirtschaft verantwortlich. Für die Fortentwicklung des Kreditrisikomanagementprozesses im Kundengeschäft ist der Zentralbereich Kredit zuständig.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen.

Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekenpfandbriefen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Risikohandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren und der Einbeziehung von individuellen Expertenschätzungen erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Für die wertorientierte Ermittlung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei grundsätzlich ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt wird. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt mit Blick auf das Jahresende. Ab Mitte des Jahres wird zusätzlich das Folgejahr einbezogen.

Sowohl in der periodischen als auch wertorientierten Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem definierten Risikodeckungspotenzial denjenigen Teilbetrag, der als Risikokapital zur Verfügung gestellt wird. Das Risikokapital ist so bemessen, dass auch bei einem vollständigen Wertverlust die wirtschaftliche Überlebens- sowie die Kreditvergabefähigkeit nicht nachhaltig beeinträchtigt wird (going-concern-Ansatz). Dabei werden Risiken ermittelt (erwartete und unerwartete Risiken), die dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert werden. Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern könnten, bleiben unberücksichtigt. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen und Limitierungen werden vierteljährlich aktualisiert. Wir führen in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Für die als wesentlich beurteilten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden regelmäßig Stress-tests durchgeführt, um die Auswirkungen von Einflüssen aus außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, zusätzlich verbunden mit einer Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, berücksichtigt sowie inverse Stress-tests durchgeführt. Diese Stress-tests veranschaulichen die Resistenz der Sparkasse gegenüber Ereignissen, die geeignet sein könnten, die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse zu gefährden. Die Stress-tests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Der Vermögensverlust in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Liquiditätsstresstest werden unter Annahme krisenhafter Entwicklungen die kumulierten Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert und überprüft, ob eine für Krisenfälle definierte Mindestüberlebensdauer eingehalten wird.

Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im Stressfall durch die definierte Deckungsmasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die für Krisensituationen definierte Mindestüberlebensdauer wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Der Gesamtvorstand wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung über das Ergebnis der Stress-tests informiert. Ein empfängergerechtes Berichtssystem, sowohl mit kontinuierlichem Informationsfluss an die Entscheidungsträger als auch mit periodi-

scher Information der Aufsichtsgremien (Risikogesamtbericht), ergänzt den Prozess. Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen erfolgt eine unverzügliche Berichterstattung an den Vorstand, an weitere Verantwortliche und ggf. die interne Revision (Ad-hoc-Berichterstattung). Für das Aufsichtsorgan unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen leitet der Vorstand unverzüglich weiter. Dazu wurde ein geeignetes Verfahren mit dem Aufsichtsorgan festgelegt. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25a Abs. 2 KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. AUFGABENZUORDNUNG IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie die Verantwortlichkeiten zum Erkennen, Bewerten, Messen, Berichten, Steuern und Kontrollieren von Risiken sind im Risikohandbuch dokumentiert, das zentral im Bereich Betriebswirtschaft geführt wird. Im Risikohandbuch sind für alle Risikokategorien Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die Funktion des Risikomanagers wird durch den Bereichsdirektor des Zentralbereichs Kredit und den Bereichsdirektor Betriebswirtschaft wahrgenommen. Der Bereichsdirektor des Zentralbereichs Kredit verantwortet das Risikomanagementsystem im Bereich der Adressenrisiken im Kundengeschäft, der Bereichsdirektor Betriebswirtschaft das Risikomanagementsystem für alle weiteren Risikoarten. Beide Risikomanager sind für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems in ihrem Aufgabenfeld verantwortlich.

5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden die qualitativen Merkmale der Kreditvergabe und Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwer-

punktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Zum 31.12.2012 wurden etwa 45,2 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen vergeben, 49,3 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	644,4	559,6	11,3
Öffentliche Haushalte	332,7	183,7	0,0
Privatpersonen	2.836,3	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	2.920,4	52,5	0,3
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	266,6	0,0	0,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	218,7	1,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	598,7	2,0	0,0
Baugewerbe	274,9	0,0	0,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	504,1	0,0	0,3
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	69,7	0,0	0,0
Finanz- und Versicherungsleistungen	64,8	45,4	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	355,9	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	567,0	4,1	0,0
Organisation ohne Erwerbszweck	33,1	0,0	0,0
Sonstige	71,9	0,0	0,0
Gesamt	6.838,8	795,8	11,6

Verteilung der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	6.815,5	756,2	11,6
Europäische Union	19,2	37,0	0,0
sonstige	4,1	2,6	0,0
Gesamt	6.838,8	795,8	11,6

Verteilung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis < 1 Jahr	1.918,2	235,8	0,6
1 Jahr bis 5 Jahre	1.062,7	370,8	7,4
> 5 Jahre und unbefristet	3.857,9	189,2	3,6
Gesamt	6.838,8	795,8	11,6

Die Größenklassenstruktur nach § 19.2 KWG zeigt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

Größenklasse	31.12.2012				
	Gesamt		Öffentl. Haushalte	Banken	Nicht-Banken
	Anzahl	Mio. Euro			
Euro 0,01 bis unter Euro 0,25 Mio.	130.653	3.010,5	0,3	0,0	3.010,2
Euro 0,25 Mio. bis unter Euro 1 Mio.	2.738	1.174,3	2,1	0,0	1.172,2
Euro 1 Mio. bis unter Euro 5 Mio.	480	915,4	47,7	19,7	848,0
Euro 5 Mio. bis unter Euro 10 Mio.	55	357,0	44,8	29,4	282,8
Euro 10 Mio. bis unter Euro 20 Mio.	27	326,0	91,0	102,2	132,8
Euro 20 Mio. bis unter Euro 30 Mio.	17	404,3	44,9	73,4	286,0
Euro 30 Mio. bis unter Euro 40 Mio.	3	113,4	35,4	67,5	10,5
Euro 40 Mio. bis unter Euro 56,4* Mio.	3	130,9	0,0	90,5	40,4
> Euro 56,4* Mio.	13	1.214,4	319,0	715,8	179,6
* Großkreditgrenze	133.989	7.646,2	585,2	1.098,5	5.962,5

Die Größenklassengliederung lässt besondere Risiken weiterhin nicht erkennen. Bei Engagements oberhalb der Großkreditgrenze handelt es sich um Kredite außerhalb des originären Kundenkreditgeschäftes.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2012 1,78 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum Berichtsstichtag weist das geratete Portfolio folgende Risikoklassenverteilung auf:

Risikoklasse	Anteil am gerateten Kreditvolumen in %
1 - 5	61,7
6 - 9	24,8
10 - 12	6,2
13 - 15	3,6
16 - 18	3,7
	100,0

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2012 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2012	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Aufzinsung	Endbestand 31.12.2012
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Einzelwertberichtigungen	83,6	25,7	27,9	4,0	0,0	77,4
Rückstellungen	4,9	3,3	1,1	0,0	0,1	7,2
Pauschalwertberichtigungen	4,1	0,0	0,7	0,0	0,0	3,4
Gesamt	92,6	29,0	29,7	4,0	0,1	88,0

Bei den Kreditsicherheiten besteht eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2012 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich in 2012 verbessert.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren Teilwert.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken insbesondere wegen der Wertentwicklung der über den Verband indirekt gehaltenen Beteiligungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Infolge der Abwicklung der WestLB AG in 2012 war der Wert der Beteiligung am SVWL um 11,0 Mio. Euro zu korrigieren. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihres Anteils am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Die Sparkasse stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Die Erwerbengesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat eine weitere Wertminderung ihrer Beteiligung an der LBBH fest-

gestellt. Entsprechend unserer Unterbeteiligung haben wir diese Wertminderung bei der Bewertung unserer Beteiligung an der Erwerbengesellschaft berücksichtigt.

Wertansätze für Beteiligungs- instrumente	Buchwert	Börsenwert
	Mio. Euro	Mio. Euro
Strategische Beteiligungen	81,4	nicht gehandelt
Funktionsbeteiligungen	0,6	
Kapital-/ Renditebeteiligungen	0,7	
Gesamt	82,7	

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen, den Wertpapierspezialfonds sowie sonstige Investments (inkl. Publikumsfonds). Aktien befinden sich derzeit nicht im Bestand. Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenlimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens (GuV-Kreditri-

sikomodell). Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 55,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen mit Ausnahme der nicht gerateten Publikumsfonds vollständig ein Rating aus dem Investmentgradbereich auf. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse berücksichtigt.

Für die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für einzelne Anlageklassen definieren. Zur Risikobegrenzung ist dem Fondsmanagement eine Fondspreisuntergrenze vorgegeben.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2012 in %	31.12.2011 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	18,8	26,9
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	37,1	31,3
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	27,1	26,6
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	15,5	13,1
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,2	0,3
Mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,2
ohne Rating			1,3	1,6
			100,0	100,0

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2012 in %	31.12.2011 in %
inländische Emittenten			87,8	91,6
ausländische Emittenten				
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	6,2	5,7
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	3,7	0,8
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	0,2	1,0
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	2,0	0,9
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,1	0,0
			100,0	100,0

Zum Stichtag 31.12.2012 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Bestand. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung besprochen. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir im Bereich guter Bonitäten.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro
1) Tages- und Termingelder	70,0	140,0
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	403,2	393,2
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	654,8	765,5
4) Aktien	0,0	0,0
5) Wertpapier-Spezialfonds	89,5	86,9
6) Sonstige Investmentfonds	44,9	43,3
	1.262,4	1.428,9

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt und die einzelnen Handelsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt sowohl für die Geschäfte im Handels- als auch im Anlagebuch bei 63 Tagen. Das Konfidenzniveau beträgt 99%. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird täglich das schwebende Ergebnis (Reserven im bewertungsrelevanten Depot A) im Ist und bei Eintritt des Verlustrisikos ermittelt und dargestellt.

Die Berechnungen werden mit von der Finanz Informatik bereit gestellten Instrumenten vorgenommen. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung von 500 Handelstagen zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Überwachungs- und Handelsvorstand sowie alle weiteren Mitglieder des Gesamtbanksteuerungsausschusses werden täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird auf der Basis von Risikokennzahlen (Barwertveränderungen gemessen als Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. In diese Betrachtung fließt das Risiko aus impliziten Optionen aus dem Kundengeschäft mit ein. Zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns dabei an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sind neben bilanziellen Instrumenten (u.a. emittierte Namenshypothekenpfandbriefe) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinszahler- und -empfänger-swaps) eingesetzt worden.

Zusätzlich ermitteln wir die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchbarwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Ad-hoc-Parallelverschiebung der

Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte) und setzen diese Vermögensänderung ins Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln. Die simulierte Vermögensminderung im Risikoszenario (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Basispunkte) um 127,9 Mio. Euro ist unter Berücksichtigung der Eigenmittel vertretbar.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte und daraus abgeleiteter Ablaufkationen für Produkte ohne feste Zins- und Kapitalbindung zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt.

Das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2012 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko bzw. passives Marktliquiditätsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktives Marktliquiditätsrisiko/Spreadrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse auf ihr umfangreiches Kundeneinlagengeschäft zurück greifen. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine externe Kreditlinie zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypothekendarlehen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Die interne Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition sowie über vierteljährliche Liquiditätsszenariosimulationen. Dabei werden die kumulierten Liquiditätscashflows

bei Eintritt ungünstiger Entwicklungen über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert. Diese Liquiditätsübersicht dient der frühzeitigen Erkennung möglicher Liquiditätsengpässe im Risikofall.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und die bestehenden Limite wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag jederzeit deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0.

5.6. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Herstellung von Transparenz und zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Inventur operationeller Risiken durchgeführt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Beträge werden mit einem aufsichtsrechtlich geprüften Simulationsinstrument ermittelt. Dabei wird ein Verlustverteilungsansatz angewendet, der auf Basis von internen und externen Verlustdaten einen operationellen Value-at-Risk ermittelt.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 6 Mio. Euro wurde jederzeit eingehalten.

6. GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Sparkasse nimmt an den dreimal jährlich durchgeführten Erhebungen zum Risikomonitoring des SVWL teil. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen im Ampelsystem zugeordnet. Wir verfolgen das strategische Ziel einer grünen Ein-

stufung im Gesamturteil. Seit Einführung des Risikomonitorings wird die Sparkasse dieser besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der handelsrechtlichen als auch der wertorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2012 eingehalten. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B. 4.1. Vermögenslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

7. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT IHREN WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN (PROGNOSEBERICHT)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2012 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2013 von einem moderaten Wachstum in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland aus. Es wird mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau gerechnet. Aufgrund dieser Entwicklung rechnen wir für 2013 mit einem entsprechend leichten Zuwachs im Kreditgeschäft von 1,3 %. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern und weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft darstellen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der intensive Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir für 2013 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von über 50 Mio. Euro. Dabei rechnen wir für 2013 mit einem Anstieg der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 1,0 %.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft einen Anstieg um etwa 1,2 % auf über 6,2 Mrd. Euro.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir in 2013 von leicht steigen-

den Potenzialen insbesondere im Versicherungs- und Bauspargeschäft aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2013 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestwert von 1,0 liegen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs bei historisch niedrigem Zinsniveau erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Für 2013 erwarten wir einen Zinsüberschuss geringfügig unter der Vorjahreshöhe. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für 2013 von einem Ergebnis etwa in Vorjahreshöhe aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen im Jahr 2013 um rund 3,5 % steigen. Aufgrund der kalkulierten Tarifabschlüsse wird sich ein Personalmehraufwand von ca. 1,4 % im Jahr 2013 ergeben. Insgesamt erwarten wir für 2013 einen um ca. 7,7 % angestiegenen Sachaufwand. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter

den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2013 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,11 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 6,39 Mrd. Euro.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in branchenüblicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird nach den Planungen zu keinen bedeutenden Belastungen führen.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die "Erste Abwicklungsanstalt" auch in den nächsten Jahren weiterhin mit durchschnittlich 3,5 Mio. Euro pro Jahr belastet.

Aufgrund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in 2013 trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase die strategische Zielgröße erreichen. Die Eigenkapitalrentabilität wird sich voraussichtlich oberhalb des Zielwertes (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt der Rendite von Bundeswertpapieren mit zehn Jahren Restlaufzeit zzgl. eines Risikoaufschlages von zwei Prozentpunkten) bewegen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet. Über die Planung und Umsetzung der technischen Überführung aller Datenbestände der ehemaligen Sparkasse der Stadt Stadtlohn in die Systeme der Sparkasse Westmünsterland im März 2012 wurde der Verwaltungsrat regelmäßig informiert. Die Vereinigung der Sparkasse der Stadt Stadtlohn mit der Sparkasse Westmünsterland wurde damit im Frühjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2012 beendet und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 8. Mai 2013

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates



Konrad Püning
Landrat

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012

der Sparkasse Westmünsterland
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Münster

JAHRESBILANZ

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		30.320.813,31		26.467
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		94.624.684,40		66.598
			124.945.497,71	93.065
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		107.733.570,85		3.103
b) andere Forderungen		331.809.705,66		393.940
			439.543.276,51	397.042
4. Forderungen an Kunden			4.645.153.876,48	4.486.354
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.001.926.729,05	EUR		(1.918.744)
Kommunalkredite	376.680.771,55	EUR		(353.456)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		183.442.273,65		107.841
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	183.442.273,65	EUR		(107.841)
bb) von anderen Emittenten		475.374.591,14		682.134
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	473.822.644,91	EUR		(679.509)
			658.816.864,79	789.975
c) eigene Schuldverschreibungen			3.904.930,41	2.836
Nennbetrag	3.843.000,00	EUR		(2.804)
			662.721.795,20	792.812
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			134.396.708,48	130.769
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			82.523.044,76	82.117
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.834.758,20	EUR		(1.835)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.961.006,48	2.336
darunter:				
Treuhandkredite	1.961.006,48	EUR		(2.336)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		153.637,30		266
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			153.637,30	266
12. Sachanlagen			28.738.892,66	31.663
13. Sonstige Vermögensgegenstände			10.132.769,89	9.266
14. Rechnungsabgrenzungsposten			6.288.915,20	10.155
Summe der Aktiva			6.136.709.420,67	6.035.995

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		91.281.377,62		22.768
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.042.087.491,10		1.169.385
			1.133.368.868,72	1.192.154
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.328.608.330,31			1.332.345
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	368.791.312,85			354.220
		1.697.399.643,16		1.686.564
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.250.198.641,39			2.035.708
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	347.407.020,64			397.020
		2.597.605.662,03		2.432.727
			4.295.005.305,19	4.119.292
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		30.118.629,39		54.446
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			30.118.629,39	54.446
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.961.006,48	2.336
darunter:				
Treuhandkredite	1.961.006,48 EUR			(2.336)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			19.235.099,26	21.428
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.641.657,69	8.010
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		40.819.846,00		40.546
b) Steuerrückstellungen		2.600.565,38		4.655
c) andere Rückstellungen		43.122.827,35		54.852
			86.543.238,73	100.053
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			31.389.678,08	31.388
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			196.000.000,00	178.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	324.829.625,57			315.359
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		324.829.625,57		315.359
d) Bilanzgewinn		13.616.311,56		13.530
			338.445.937,13	328.888
Summe der Passiva			6.136.709.420,67	6.035.995
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		139.167.102,36		147.838
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			139.167.102,36	147.838
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		235.598.963,21		182.729
			235.598.963,21	182.729

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	214.741.069,07			219.417
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	230.443,98 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	20.885.786,41			23.603
		235.626.855,48		243.019
2. Zinsaufwendungen		112.480.738,08		113.954
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3.068.416,62 EUR			(5.116)
			123.146.117,40	129.065
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.408.820,43		2.073
b) Beteiligungen		1.924.585,08		1.553
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		621.808,90		734
			6.955.214,41	4.360
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		38.079.636,47		39.505
6. Provisionsaufwendungen		1.729.828,02		2.001
			36.349.808,45	37.504
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	5
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.346.193,46	8.979
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			171.797.333,72	179.904
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	51.778.912,76			49.563
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	16.780.553,88			18.943
darunter: für Altersversorgung	6.471.491,98 EUR			(8.735)
		68.559.466,64		68.506
b) andere Verwaltungsaufwendungen		29.928.618,85		31.071
			98.488.085,49	99.576
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.182.169,71	6.115
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.287.253,31	6.923
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.774.352,67		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		133.356
			6.774.352,67	133.356
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		12.388.975,98		9.794
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			12.388.975,98	9.794
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			85.779,24	80
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			18.000.000,00	158.151
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			29.590.717,32	32.620
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.797.388,27		18.921
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		177.017,49		169
			15.974.405,76	19.090
25. Jahresüberschuss			13.616.311,56	13.530
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			13.616.311,56	13.530
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			13.616.311,56	13.530
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			13.616.311,56	13.530

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewendet.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Beim Erwerb von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen einbehaltene Disagien bzw. gezahlte Agien werden linear über die Laufzeit verteilt. Wechsel werden abgezinst mit den Hereinnahmesätzen ausgewiesen.

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen im Verhältnis zum Basisinstrument aufweisen. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Finanzinstrumente für die Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt. Wir halten am Bilanzstichtag EUR 5 Mio. eines strukturierten Schuldscheindarlehens im Bestand, dessen volle Rückzahlung zum Laufzeitende garantiert wird.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Forderungen aus Wertpapierleihgeschäften haben wir mit dem Buchwert der überlassenen Wertpapiere am Bilanzstichtag angesetzt.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 5) enthielt am Bilanzstichtag ausschließlich Schuldverschreibungen mit einem Investment-Grade Rating (Pfandbriefe, Anleihen von Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in sehr geringem Umfang Unternehmensanleihen) sowie zurückgekauft eigene Inhaberschuldverschreibungen. Die Schuldverschreibungen haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Da bei den Pfandbriefen ein aktiver Markt bestand, wurden diesbezüglich die Börsen- bzw. Marktpreise zum

Abschlussstichtag verwendet. Die Länder- und Unternehmensanleihen werden demgegenüber überwiegend außerbörslich gehandelt. Entsprechend ist die Bewertung dieser Anleihen auf von den Emittenten zum Jahresende gelieferten indikativen Kursen abgestellt. Diese haben wir einer Plausibilitätskontrolle unterzogen, wobei die erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse mit laufzeit- und risikoadäquaten Zinssätzen auf den Bewertungsstichtag abgezinst wurden. In allen Fällen wurden die systemseitig angelieferten indikativen Kurse durch die Plausibilitätsprüfung bestätigt, so dass sie für die Bewertung herangezogen wurden. Die Bewertung der nicht börsennotierten zurückgekauften eigenen Inhaberschuldverschreibungen erfolgte auf der Grundlage der Diskontierung der künftigen Cashflows.

Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 6) beinhaltet ausschließlich Investmentfondsanteile. Für deren Bewertung haben wir den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Erfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt und mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 5,07 % abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt. Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden auf Basis der Bestimmungen des TVöD ermittelt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes, des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu acht Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Rückstellungsbetrag mit dem Zinssatz zu Beginn der Periode aufgezinst wird. Zudem nehmen wir an, dass sich der Verpflichtungsumfang unterjährig nicht gegenüber dem Umfang der Vorperiode verändert und nur zum Ende der Periode ein etwaige Änderung erfolgt. Hinsichtlich des teilweisen Verbrauchs der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit unterstellen wir, dass dieser Verbrauch entweder zu Beginn oder erst zum Jahresende in voller Höhe erfolgt. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Forward-Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen, nicht dem Handelsbestand zugeordneten derivativen Geschäfte werden einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6 bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

Zur Bewertung des Zinsbuchs haben wir die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zum 31.12.2012 zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 9.133 bzw. TEUR 8.454. Aus der Währungsumrechnung ergeben sich sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 5 (Vorjahr sonstige betriebliche Erträge TEUR 14).

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Nach der Restrukturierung der WestLB AG zum 30.06.2012 hat die Helaba, Frankfurt am Main, die Funktion der Girozentrale übernommen. Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	56.733	49.667
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.668	81.425

Wertpapiere

Aufteilung der in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren:

	insgesamt TEUR	börsen- notiert TEUR	nicht börsen- notiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	662.722	586.829	75.893
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	134.397	–	134.397

Spezialfonds

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Spezialfonds (in Mio EUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2012	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
HI-WMR I-Fonds	89,5	99,1	9,6	2,6	ja	–

Das Anlageziel im Spezialfonds ist die Erzielung einer angemessenen Wertentwicklung gemessen an einer Benchmark bei gleichzeitiger Risikodiversifizierung. Der Spezialfonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Im Gegensatz zum Vorjahr wurden für das Fondsgeschäftsjahr 2011/2012 die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) nicht vollständig thesauriert sondern zum Teil (EUR 2,6 Mio.) ausgeschüttet.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

		31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Aktivseite	Disagio aus Verbindlichkeiten	3.770	6.904
	Agio aus Forderungen	1.992	2.632
Passivseite	Agio aus Verbindlichkeiten	21	45
	Disagio aus Forderungen	4.251	7.479

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind im folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	550

Finanzanlagen

Finanzanlagen sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Beteiligungen	82.523	82.117
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	150
Sonstige Vermögensgegenstände	7	7

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Unter den Beteiligungen sind Anteile von TEUR 713 noch nicht eingefordert worden. Für eine weitere Beteiligung besteht eine nicht eingeforderte Hafteinlage von TEUR 225.

Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2012 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen in 2012	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
I. Immaterielle Anlagewerte	2.488	46	–	(158)	2.380	154	266
II. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	73.932	101	1.471	(1.332)	51.970	20.592	22.801
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	67.506	2.019	3.534	(2.692)	57.844	8.147	8.862

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 17.644 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	546.334	527.714

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen mit TEUR 12.896 auf einen Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation, die die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben hat. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist als Anschaffungskosten unter dem Bilanzposten Beteiligungen erfasst.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
10.000	EUR	3,46	06.06.2013	Nein
10.000	EUR	3,43	07.06.2013	Nein
5.000	EUR	3,43	10.06.2013	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 5.819, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,59 % und eine Laufzeit von 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, TEUR 2.000 fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 1.129 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Aktivposten Forderungen an Kunden	1.400	598	6.074	6.527
Passivposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	303	435	829	950

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2013 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	70.000	20.000	194.170	43.974		
4. Forderungen an Kunden	137.574	391.637	1.446.094	2.436.231	228.884	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						231.536
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	49.298	53.350	520.787	408.658		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	91.344	275.236	2.098	98		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	117.987	48.452	82.246	96.715		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	-	-	-			28.816

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 4.876. Davon entfallen TEUR 3.566 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von TEUR 12.847 für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps enthalten.

Provisionserträge

38,5 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Kreditkarten, Leasingverträgen und Investmentfonds.

D. Sonstige Angaben

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Aktive latente Steuern:	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Rückstellungen	unterschiedliche Parameter bzw. steuerlich nicht ansetzbar
Passive latente Steuern:	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlicher Ausgleichsposten

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,0 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,8 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken und steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

An der EUREX abgeschlossene Aktienoptionsgeschäfte werden als Handelsgeschäfte zur Erzielung von Handelserfolgen abgeschlossen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	360.000
davon: über 1 bis 5 Jahre	TEUR	120.000
mehr als 5 Jahren	TEUR	240.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	15.270
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	15.270

Kundengeschäfte (Nominalwert):	TEUR	15.285
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	15.285

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 51.725
davon: positiver Zeitwert	TEUR	6.477
negativer Zeitwert	TEUR	- 58.202

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss auf Grund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über

die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Kundengeschäfte:	TEUR	99
Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 63

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe der Kreditäquivalenzbeträge von TEUR 26 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den auf der Internetseite der Europäischen Zentralbank (www.ecb.int) veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehalts und einer Allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahrs eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2012			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungszulage für Vorjahr TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamtvergütung TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	445,7	37,7	12,3	495,7
Büngeler, Jürgen Mitglied	356,5	30,1	9,4	396,0
Lipp, Karlheinz Mitglied	356,5	30,1	13,1	399,7
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	356,5	30,1	8,7	395,3
Summe	1.515,2	128,0	43,5	1.686,7

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2012 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 45 % und bei Herrn Dr. Wild 29,3 % der festen Bezüge.

Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die Mitglieder des Vorstands Pensionsansprüche, für die Rückstellungen mit den in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Beträgen zu bilanzieren sind. Diese Beträge werden versicherungsmathematisch ermittelt. Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt eine kalkulatorische Größe dar.

Vorstand	Im Jahr 2012 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2012 TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	378,9	3.677,0
Büngeler, Jürgen Mitglied	203,5	2.158,5
Lipp, Karlheinz Mitglied	306,6	2.970,1
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	182,5	2.020,7

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Sparkasse Westmünsterland, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrats, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses für ihre Tätigkeit einen Pauschalbetrag von EUR 2.100 p. a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Bei Bedarf erfolgte die Zahlung zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2012 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Büning, Petra	2,9	Pixa, Hans	3,7
Cordell, Alfred	3,3	Püning, Konrad	14,9
Emmerich, Sabine	0,2	Schlipsing, Bernd	3,5
Engler, Sven	0,5	Schulte, Markus	6,2
Frieling, Norbert	0,2	Spahn, Jens	9,9
Geukes, Rudolf	2,8	Stilkenbäumer, Wilhelm	0,2
Gottwald, André	4,9	Stremlau, Lisa	2,5
Holtwisch, Dr. Christoph	3,3	Suntrup, Gottfried	3,1
Kleerbaum, Klaus-Viktor	8,9	ter Huurne, Johannes	6,0
Könning, Helmut	3,3	Terwort, Heinrich	0,2
Lehmbrock, Jochen	4,9	Valtwies, Paul	3,3
Lewe, Alfred	5,8	Weikamp, Friedhelm	1,2
Lonz, Lambert	6,4	Wessels, Willi	6,0
Ludwig, Gerhard	0,8	Zwicker, Dr. Kai	14,0
Öhmann, Heinz	2,9	Insgesamt	125,8

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2012 Kredite in Höhe von TEUR 306 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite in Höhe von TEUR 2.768 gewährt.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 2.217 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2012 TEUR 26.011.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2012	2011
Vollzeitkräfte	792	806
Teilzeit- und Ultimokräfte	355	345
	1.147	1.151
Auszubildende	136	134
Insgesamt	1.283	1.285

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	333
andere Bestätigungsleistungen	25
Gesamtbetrag	358

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung ist die Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw). Diese ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2012 insgesamt TEUR 4.062.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2011 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 90.902 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2012 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2013 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverband. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus den erzielten bzw. aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 100,5 Mio in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB an; davon wurden im Jahr 2012 EUR 3,4 Mio. dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2012: EUR 10,8 Mio). Nach Ablauf von sieben Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse eine Rückstellung bilden.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse Westmünsterland hat Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffent-

lichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-westmuensterland.de erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2012

Umlauf der Hypothekendarlehen und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (Nennwert in TEUR):

	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	189.500	189.500
Deckungsmasse	423.740	348.020
Überdeckung in %	123,61	83,65

	31.12.2012			31.12.2011		
	Barwert	Risiko- barwert (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)	Barwert	Risiko- barwert (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	225.200	185.080	252.670	210.960	170.780	258.310
Deckungsmasse	495.400	435.420	529.330	392.290	344.530	440.790
Überdeckung in %	119,98	135,26	109,49	85,96	101,74	70,64
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 2 PfandBG in %	6,31			8,84		

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekendarlehen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
bis 1 Jahr	-	-	40.510	34.950
über 1 bis 2 Jahre	-	-	40.290	33.020
über 2 Jahre bis 3 Jahre	-	-	35.500	24.220
über 3 Jahre bis 4 Jahre	-	-	34.050	27.720
über 4 Jahre bis 5 Jahre	-	-	26.030	25.910
über 5 Jahre bis 10 Jahre	149.500	124.500	185.300	147.780
von mehr als 10 Jahren	40.000	65.000	62.060	54.420

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2012	31.12.2011
	Nennwert in TEUR	
bis zu TEUR 300	409.160	329.670
von TEUR 300 bis TEUR 5.000	1.070	350
über TEUR 5.000	-	-

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2012		31.12.2011	
	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland				
Wohnungen	-	52.230	-	41.110
Einfamilienhäuser	-	295.530	-	238.560
Mehrfamilienhäuser	-	62.470	-	50.340
Gesamtbetrag	-	410.230	-	330.010

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2012 bzw. 31.12.2011.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstaben a) und b) PfandBG:

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstabe c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden. Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Aktivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	2011 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			309.770.234,40		0
c) andere Forderungen			<u>129.773.042,11</u>	439.543,276,51	<u>397.042</u>
darunter: täglich fällig	107.733.570,85				(3.103)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00				(0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.001.926.729,05		1.918.744
b) Kommunalkredite			376.680.771,55		353.456
c) andere Forderungen			<u>2.266.376.375,88</u>	4.644.983.876,48	<u>2.214.154</u>
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	2.502.343,65				(4.023)
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			5.762.216,51		9.536
b) andere			<u>526.698,69</u>	6.288.915,20	<u>620</u>

Passivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	2011 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			101.144.479,44		101.141
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten			<u>1.032.224.389,28</u>	1.133.368.868,72	<u>1.091.012</u>
darunter: täglich fällig	91.281.377,62				(22.768)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe				90.896.082,20	90.895
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		(0)
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.328.608.330,31			1.332.345
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>368.791.312,85</u>	1.697.399.643,16		354.220
d) andere Verbindlichkeiten			<u>2.506.709.579,83</u>	4.295.005.305,19	<u>2.341.832</u>
darunter: täglich fällig	2.250.198.641,39				(2.035.708)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>30.118.629,39</u>	30.118.629,39		54.446
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	30.118.629,39	<u>0</u>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			4.639.190,35		8.009
b) andere			<u>2.467,34</u>	4.641.657,69	<u>1</u>

Mitglieder

Püning, Konrad
Landrat des Kreises Coesfeld
- vorsitzendes Mitglied -

Zwicker, Dr. Kai
Landrat des Kreises Borken
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Pixa, Hans
Landrat a. D., Rechtsanwalt
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Ludwig, Gerhard
Seniorenheimleiter
(ab 26.11.2012)

Kleerbaum, Klaus-Viktor
Rechtsanwalt, Geschäftsführer
einer Bildungseinrichtung

Lonz, Lambert
Verwaltungsdirektor a. D.

Schlipsing, Bernd
Zolloberamtsrat i. R.

Schulte, Markus
Dipl.-Ing. Landespflege/Betriebsleiter

Spahn, Jens
Bundestagsabgeordneter

Suntrup, Gottfried
kfm. Angestellter i. R.

Valtwies, Paul
Sparkassenangestellter i. R.

Weikamp, Friedhelm
städtischer Facharbeiter i. R.
(verstorben am 28.08.2012)

Wessels, Willi
Diplom-Verwaltungswirt

Büning, Petra
Sparkassenangestellte
(bis 31.12.2012)

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte
(ab 01.01.2013)

Cordell, Alfred
Sparkassenangestellter

Gottwald, André
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Langehaneberg, Berthold
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Frieling, Norbert
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Meyermann, Klaus
Techniker
(ab 26.11.2012)

Egger, Hans-Peter
Geschäftsführer CDU Kreisverband Coesfeld

Stinka, André
Generalsekretär der NRW SPD

Koriath, Martina
Arztfachhelferin

Pohl, Stephanie
Heimleiterin

Stilkenbäumer, Wilhelm
Sozialversicherungsfachangestellter

Terwort, Heinrich
Energieberater i. R.

Warschewski, Wolfgang
Qualitätsmanagement Chemie

Ludwig, Gerhard
Seniorenheimleiter
(bis 25.11.2012)

Sondermann, Gabriele
Sonderschullehrerin

Engler, Sven
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

Franzen, Kerstin
Sparkassenangestellte

Isfort, Andrea
Sparkassenangestellte

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte
(bis 31.12.2012)

Mitglieder

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Rudde, Thomas
Sparkassenangestellter
(ab 01.01.2013)

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Geukes, Rudolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg
(ab 28.03.2012)

Holtwisch, Dr. Christoph
Bürgermeister der Stadt Vreden

Könning, Helmut
Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Vorstand der Sparkasse Westmünsterland

Krumme, Heinrich-Georg	Vorsitzender
Büngeler, Jürgen	Mitglied
Lipp, Karlheinz	Mitglied
Wild, Dr. Raoul G.	Mitglied

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 19 Abs. 1 SpkG

Bergmann, Dr. Matthias

Ahaus und Dülmen, den 16. April 2013

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Lipp



Dr. Wild

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses

und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 22.04.2013

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
- Prüfungsstelle -

Wagner
Wirtschaftsprüfer

Grobbe
Wirtschaftsprüfer



